

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1882

23.9.1882 (No. 226)

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 23. September.

N^o 226.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile ober deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1882.

Deutschland.

Berlin, 21. Sept. Seit einigen Jahren sind Immediatberichte über bestimmte Zweige der Verwaltung seitens der Ressortchefs beliebt worden, ein Vorgehen, welches allerhöchsten Orts mit ganz besonderem Wohlwollen aufgenommen worden und zu Wiederholungen geführt hat. Frey wir nicht, so ist der Anfang hierzu von dem früheren Finanzminister Camphausen mit einem Bericht über mehrjährige Finanzverwaltung gemacht worden. Großes und berechtigtes Aufsehen namentlich in den nächstbestehenden Kreisen machte der Bericht über die landwirtschaftliche Verwaltung seitens des früheren Ministers Dr. Friedenthal, wie auch ein Bericht seines Nachfolgers, des jetzigen Ministers Dr. Lucius, ein gleiches Interesse für sich in Anspruch nehmen konnte. Ebenso hat der Bericht des Ministers für die öffentlichen Arbeiten, Maybach, über die Eisenbahn-Verwaltung viele Beachtung und ferner ein Bericht über die Berliner Polizeiverwaltung (beiläufig die überaus mühsame und verdienstvolle Arbeit des Polizeiraths Casper) nicht nur den Beifall des Kaisers, sondern die Beachtung weiter Kreise gefunden. Alle diese Arbeiten sollen demnächst eine interessante Erweiterung erfahren. Wie es heißt, wird der Staatssekretär im Reichsamt des Innern, v. Bötticher, nach seiner Rückkehr aus den westlichen Provinzen einen Bericht über den Stand der Industrie gegenüber der jetzigen neuern Gesetzgebung nach eigenen Wahrnehmungen erstatten. — Mit der Beendigung der Manöver der Landarmee fällt auch das Ende der Übungen der Marine zusammen. In sämtlichen deutschen Kriegshäfen ist man mit der Abrüstung der Fahrzeuge beschäftigt. Die Entlassung der Reservisten vom Jahrgang 1879 hat bereits stattgefunden. Bei dem letzten Manöver im Kieler Hafen ist während der Nacht das elektrische Licht in vollem Umfang zur Anwendung gekommen, und zwar unter Benutzung der neuesten Apparate und Erfahrungen, welche sich ganz besonders gut bewährt haben sollen.

Berlin, 20. Sept. Der Magistrat beschloß in seiner gestrigen außerordentlichen Sitzung, sämtliche Schriftstücke über die Auflösung der Stadtverordneten-Versammlung der letzteren vorzulegen und derselben mitzutheilen, daß der Magistrat unter Aufrechterhaltung seiner Rechtsverwahrung dem Minister ein Tableau der neuen Wahlbezirks-Eintheilung übermitteln werde. Der Magistrat setzte gleichzeitig eine Subkommission zur schleunigen Feststellung jenes Tableau's ein.

Berlin, 21. Sept. Die Stadtverordneten-Versammlung beschloß, die Beratung der Magistratsvorlage über die Auflösung der Stadtverordneten-Versammlung, da solche erst seit 24 Stunden in den Händen der Mitglieder sei, auf eine besondere Sitzung am nächsten Dienstag zu vertagen. Der kurzen öffentlichen Sitzung war eine längere vertrauliche Sitzung vorausgegangen.

Berlin, 21. Sept. Ein Artikel des Pariser „Figaro“, der über eine im Jahr 1870 stattgefundene Unterredung des Fürsten Bismarck mit dem Bürgermeister Werle von Rheims berichtet, gibt der „Nordd. Allgem. Ztg.“ Veranlassung, indem sie auf eine Erneuerung der Diskussion über verschiedene schon früher vorgebrachte und berichtigte Punkte, die sich auf die politische Lage kurz nach Sedan

beziehen, verzichtet, „zwei Zeilen in dem erwähnten Artikel, welche schon damals den Kampf gegen den Katholizismus als vorhanden behaupten, als irrtümlich, wenn nicht als ein wohlberichtetes Falsum zu bezeichnen“. Sie führt dann weiterhin aus:

„Zwischen der norddeutschen und preussischen Regierung und insbesondere zwischen dem Grafen Bismarck und der katholischen Kirche und ihren Würdenträgern bestand damals keine Spur von Feindseligkeit oder von Befürchtung einer solchen. Noch vor Paris zur Zeit des Waffenstillstandes, ja noch in Berlin zur Zeit des ersten Reichstags bestanden zwischen dem Reichkanzler einerseits und dem Grafen Ledochowski, sowie dem Bischof v. Ketteler andererseits Beziehungen ungetrübten Wohlwollens und Vertrauens, wenigstens auf Seite der weltlichen Gewalt, und wurden durch wiederholte Verhandlungen mit beiden Prälaten in Versailles sowohl wie in Berlin betätigt. Der Kirchenstreit entstand erst, nachdem die Verhandlungen zwischen Gen. v. Ketteler und dem Grafen Bismarck über weltliches Einschreiten gegen die Italiener und über die Aufnahme der preussischen Verfassungsbestimmungen bezüglich der katholischen Kirche in die Reichsverfassung erfolglos geblieben waren. Der Streit wurde auch dann nicht sofort ein akuter: dies war erst der Fall in Folge der Konsolidierung der Centrumspartei mit anderen regierungsfeindlichen politischen Elementen in einer vorzugsweise durch letztere bestimmten Richtung; und seine volle Schärfe gewann der Streit erst nach Aufhebung der polonisirenden katholischen Abtheilung des Kultusministeriums.

Wir leben in der angeblüh von Herrn Werle herrührenden Information über eine bereits im September 1870 vom Grafen Bismarck gezeigte feindliche Stimmung gegen den Katholizismus eine tendenziöse Erfindung, und es sollte uns nicht wundern, wenn der ganze Artikel keinen andern Zweck hätte, als das „Glückseligen“ dieser Geschichtsfälschung an gelegentlicher späterer Benutzung.“

Dazu bemerkt die „Köln. Zeitung“:

„Diese Erklärung über die erste Wurzel des Kulturkampfes ist wichtig genug. Sie bekämpft, was die Ultramontanen so gern und so oft leugneten: daß die Weigerung Deutschlands, für die weltliche Herrschaft des Papstes gegen Italien einzuschreiten, in Wahrheit der erste — und sagen wir hinzu — der oberste Anlaß zum Kulturkampf war. Die Anzeigepflicht und selbst die kirchlichen Gerichtshof hätte Rom leichtlich zugegeben — wenn die preussische Armee ihm den Kirchenstaat zurückerobert hätte.“

In einer militärisch-politischen Betrachtung über den Tag von Tel-el-Kebir schreibt die „Allgemeine Zeitung“:

„In der ägyptischen Frage spielt sich ein ähnliches, aber umgekehrtes Verhältniß auf, wie während des russo-türkischen Krieges. Damals wurde gestillt die Meinung verbreitet, Deutschland biete den Russen den Damm ein, und selbst die Offiziere gingen rüftig auf den Feind. Was daran Wahres sein mochte, beschränkte sich auf zarte Rücksichten, auf hohe verwandtschaftliche Gefühle. Der Berliner Kongress brachte die eigentliche Wahrheit so klar zu Tage, daß ein Krieg mit Rußland bald darauf in Sicht trat und daß die Episode Stobeleff das Symptom des Deutschenhasses der echten Russen zu Tage förderte. In der ägyptischen Angelegenheit hat die Presse im großen Durchschnitt abermals geglaubt, einer vermeintlichen Reichspolitik freiwillige Dienste leisten zu müssen, indem sie Englands Aktion tapfer beschätzte und anzuregte. Wir müßten uns sehr irren, oder die betreffende Presse war wiederum auf falscher Fährte. Deutschland will den Frieden, das steht allgemein fest; für die Sicherheit der Schifffahrt durch den Suezkanal wird es im Verein mit anderen zu sorgen wissen. Den Sultan will es erhalten, wozu auch England bereit ist, mehr als Frankreich, im offenen Gegensatz zu Rußland. Sein größtes Interesse aber ist, England von Rußland zu trennen und eine derartige Koalition gerade so unmöglich zu machen, wie die zwischen Rußland und Frankreich und

die zwischen Frankreich und England. Mögen die Russen ihr Heil im Osten versuchen und den Entscheidungskampf um Merw und Herat herbeiführen, wenn es ihnen so beliebt; ihre Uebergriffe in Europa sind aussichtslos, sobald sie allein stehen. Kommt dann der Tag der Abrechnung, so wird Deutschland mit den Russen fertig, wie es mit den Franzosen fertig wurde.“

Eisenach, 18. Sept. Heute begann die 55. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte ihre Sitzungen. Es waren über 1000 Personen anwesend. Der erste Geschäftsführer, Medizinalrath Dr. Mattes, eröffnete die Versammlung mit Worten der Begrüßung, und führte aus, daß keine wissenschaftliche Vereinigung mit so hohen Zielen und so einfacher und lotharer Organisation so lange dem Wechsel der Zeit widerstanden, wie die Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte, die, 1822 von Olen in's Leben gerufen, heute ihr diamantenes Jubiläum feiert. Mit berechtigtem Stolz kann die Versammlung auf ihr Streben und Wirken zurückblicken, und wenn sich auch einzelne der von ihr umfaßten Disziplinen selbständig gemacht, so zieht sich zwischen ihnen durch wie ein mächtiger Strom die Reihenfolge unserer Versammlungen und ein, wenn auch auf kurze Zeit, die Spezialitäten. Er schloß mit einem Hoch auf den Kaiser und den Großherzog. Dienach begrüßte Kultus- und Justizminister Dr. Stieling namens des Großherzogs und der Großherzogin die Versammlung mit einer Ansprache und ebenso Geheimrath Oberbürgermeister Röse namens der Stadt. Zur Tagesordnung lenkte Präsident Dr. Mattes die Thätigkeit der Versammlung auf die Wahl des nächstjährigen Versammlungsorts. Nachdem ein Antrag für Straßburg zurückgezogen, wurde mit großer Mehrheit Freiburg i. Br. gewählt, ebenso die Professoren Naas und Claus daselbst zu Geschäftsführern. Bald darauf traten der Großherzog, die Großherzogin, die Erbprinzessin und Prinzessin Elisabeth ein, begrüßt durch dreifaches Hoch. Professor Dr. Hädel hielt nun den ersten Vortrag über „die Naturanschauung von Darwin, Goethe und Lamarck“. Der extrem darwinistische Standpunkt des Redners ist außer anderem von seinem Auftreten bei der Naturforscherversammlung in München bekannt. Hädel und Virchow begegneten sich seit jener Zeit auf Naturforscher-Versammlungen nicht mehr. Ersterer soll auch dieses Jahr nur auf speziellen Wunsch des Großherzogs von Jena herübergekommen sein. Er knüpfte in mehrfacher Weise an die Münchener Rede, beziehungsweise an die daraus entstandene Gelehrtenfeste an, fand aber bei einem etwas derben Anfall auf Virchow nur sehr getheilten Beifall. Daß Darwin in geradezu begeisterter und auch begeisterter Weise gefeiert wurde, versteht sich von selbst. Hädel glaubt im Sinne seines Meisters und Freundes Darwin zu sprechen, wenn er auch dessen großen Vorgängern gerecht wird. Er schilderte die Bedeutung dieser Männer für die Descendenzlehre in sehr eingehender und ziemlich ausführlicher Weise. Den Schluß der Rede bildete ein pantheistisch-monistisches Glaubensbekenntnis, welches vermuthlich noch mancher von sich sprechen machen wird. Reich und langanhaltender Beifall lohnte den Redner. Die zweite Rede behandelte den wohl ziemlich allgemein vergessenen Verfasser der „Dreadnought“, den Eisenacher Arzt Christian Franz Paulini, welcher Ende des 17. Jahrhunderts einen großen Namen hatte. Dr. Sanitätsrath Barnim-Wilhelmi aus Swinemünde verdiente sich reichen Applaus; er behandelte seinen Schützling mit Gefühl und Humor und legte damit einen recht acceptablen Vorbeerkranz auf das verschollene Grab des originellen Paulini.

Straßburg, 21. Sept. Der Kassierer Strecker von der Kaiserl. Tabakmanufaktur wurde heute freigesprochen.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 20. Sept. Der Inhalt der mündlich abgegebenen Mittheilung des englischen Botschafters in Konstantinopel, daß die Militärkonvention unter den gegebenen Verhältnissen sich als vollständig gegenstandslos

Sau Lazzaro.

Novelle von Otto v. Leitgeb.

Es war am Abend eines heißen Sommertages des Jahres 1871. Die Sonne stand schon tief im Westen; über den Marktplatz lagerten sich schon breite Schatten, nur die Kuppeln des alten Domes flammten noch auf wie Goldgluth im letzten Strahl des sinkenden Tagesgestirns.

Unter den Profanitäten wogte eine bunte Menge von Spaziergängern, Einheimischen und Fremden, die die kühlere Abendluft genießen wollten oder die Musik abwarteten, die heute, wie häufig des Abends, hier ihre Weisen vortragen sollte.

Vor dem Café Duabri saßen zwei distinguirte junge Männer und sahen dem Treiben auf dem weiten Plage müßig zu. Der Jüngere von ihnen war eine kräftige, doch schlaffe, hohe Gestalt mit feinen, vornehmen Gesichtszügen, die ein kleiner Bart noch kaum beschattete. Der Andere war kleiner und gebrünneter, auch älter und gebräunter als sein Gefährte. Er hatte jenen schon längere Zeit beobachtet, wie er nachdenklich, fast träumerisch auf die Menge sah, die vor ihnen vorbeilustete, und doch nichts zu sehen schien. Offenbar waren seine Gedanken weit, weit fort, denn er schrad förmlich zusammen, als ihn jetzt die Stimme seines Freundes jäh aus seiner Träumerei weckte.

„Hallo, Fred, schaust ja ganz nachdenklich drein? Denkst du etwa, wo wir heuer vor einem Jahre waren? Auf Eilmarsch von Chalons nach Metz!“

„Ja,“ erwiderte Alfred nachdenklich. „In kurzem kommt der Jahrestag meiner Verwundung! — Mich kränkt noch immer, daß ich nicht an deiner Seite weitere Lorbeeren pflücken konnte, Paul.“

„Was! Ich hätte schon mit dir getauscht,“ sagte Paul tröstend.

„Und du hättest dir Cousinchen Arabella's sorgsame Wartung wahrlich ehlich genug verdient, nachdem du selbst so viele aufopfernd gegeben und gepflegt hättest. Schließlich war's dir ja auch gerade so unangenehm nicht, wie?“

„Laß doch die Schurren,“ sagte Alfred abwehrend; „alaußst du noch immer, daß ich mich für Arabella interessire?“ — Ein eigentümliches Lächeln spielte um seinen hübschen Mund.

„Nun, wir wollen die Sache unentschieden lassen,“ entgegnete Paul, indem er sich eine frische Cigarre anzündete. „Wilst du aber heute gar nicht rauchen, Fred?“

„Danke, es ist genug schwül hier. Ich weiß überhaupt nicht, was uns nochmals nach Benedig zog. Wir hatten dem alten Neffe doch schon auf unserer Herreise Visite gemacht, und nun sind wir wieder zwischen den dumpfen alten Palästen. Wahrehaftig, ich säße tausendmal lieber schon auf der Heimreise im Coupé!“

Paul hatte die Cigarre aus dem Munde genommen und sah seinen jüngeren Kameraden erstaunt an.

„Was hast du nur?“ fragte er laßfischtelnd. „Ich dachte noch mit dir ein paar romantische Mondschein-Nächte in der Lagunenstadt zu erleben, und nun kommst du mit diesem rapiden Heimweh. — Was ist dir?“ — Schon in Florenz bemerkte ich diesen Mißmuth an dir, weswegen dich auch die schöne principessa Ottilia den malinconico tedesco nannte. — Sing dir denn der Abschied von der zarten Corinna in Rom gar so zu Herzen?“ Alfred lachte gezwungen.

„Ich begreife dich nicht, Paul. Glaubst du wirklich, daß ich mich in eine verblähte alte Leinwand verlieben kann? — Aber, weißt du, ich mache dir einen Vorschlag: hier ist es so schwül, daß wir schon deshalb auf kein animirtes Thema kommen können, die Musik, glaube ich, wollen wir beide gleich gern entbehren; — wie wäre es, wenn wir ein Stündchen im Canalazzo Gondel

fabren? Wir wollten ja neulich Pietro Bembo's Palast einmal im Abendlichte sehen.“

„Einverstanden,“ sagte Paul, indem er aufstand und den Arm seines Freundes ergriff, „komm denn!“

Ruhig plätscherten die leichten Wellen im Canalazzo gegen die dicken Mauern der alten Paläste, deren Fenster weit offen waren, um die frische Brise, die von der See hereinzog, einzulassen. Die Gondel der beiden Freunde glitt fast lautlos über den blanken Spiegel dahin, leicht und geschickt den kommenden Fahrzeugen ausweichend, schmiegsam durch sie durchschlüpfend in sicherem, ruhigem Laufe.

Alfred hatte sich zurückgelehnt in der Betrachtung der Jahrhunderte alten ergrauten Paläste. Paul schmauchte seine Cigarre und unterbrach die schweigsame Betrachtung seines Freundes kaum hier und da durch eine hingeworfene Bemerkung. So waren sie unter der Rialtobrücke durchgefahren und am Pietro Bembo's vorbeigekommen. Die Dämmerung senkte sich schon über die Stadt und sie dachten bereits an die Heimkehr, als aus einem Seitenkanal pfeilschnell eine elegante Gondel an sie heran glitt und eben so rasch vorüberfuhr.

Alfred war mit einem Ausrufe aufgesprungen und so jäh gegen den Bord der Gondel getreten, daß Paul ihn erschreckt am Arme zurückzog.

„Was hast du, Fred, was gibts?“

„Später, Paul, später; — die Gondel dort, nach, nach!“

Der Barcarole strengte sich übermäßig an, aber es war bereits zu spät; die leichte fremde Gondel hatte rasch einen bedeutenden Vorsprung gewonnen und war bereits in der Dunkelheit verschwunden.

Alfred hatte vorgebeugt dagestehen und seinen Blick in die finstere Nacht gesenkt, als müßte er sie durchdringen können.

darstelle, ist der Pforte jetzt auch schriftlich insinuirt, und sie dürfte, da es in der That keinen Sinn hätte, in dem Augenblick, wo die letzten Reste der Empörung erloschen sind und wo England sich anschickt, seine eigenen Truppen zurückzuziehen, noch türkische Truppen zu entsenden, schwerlich auf Widerspruch stoßen. Im übrigen halten alle Mächte an der Ueberzeugung fest, und England hat nicht das mindeste gethan, sie zu erschüttern, daß auch nicht entfernt daran gedacht wird, an den staatsrechtlichen Verhältnissen Egyptens und speziell an den oberhoheitlichen Rechten der Pforte, wie sie durch die Ferman's der Sultane aufgerichtet worden, irgend etwas zu ändern, sondern daß es sich nur darum handelt, die inneren Verhältnisse des Nillandes auf eine Basis zu stellen, welche die Wahrung der Interessen des Abendlandes und in erster Reihe Englands verbürgt. Von einer Absicht, Egypten eine neutrale Stellung anzuweisen, wie sie beispielsweise für Belgien geschaffen worden, ist, obschon eine sonst akkreditirte Quelle für das Bestehen einer solchen Absicht angebliche Aeußerungen der englischen Regierung selbst in's Feld führt, absolut keine Rede, wie es denn auch klar ist, daß ein neutralisiertes Egypten wohl der einen oder der andern der übrigen Mächte, gewiß aber, weil der Suezkanal ein egyptisches Gebiet ist, nicht England erwünscht sein könnte. Egypten und also auch den Suezkanal neutral machen, hieße nichts anderes, als England seine unentbehrlichste Militärstraße nehmen.

Wien, 21. Sept. Der Kaiser und die Kaiserin sind gestern wohlbehalten in Gödöllö eingetroffen.

Wien, 21. Sept. Die „Polit. Korresp.“ erklärt alle an die Person des österreichischen Botschafters zu Petersburg gemachten Gerüchte für unbegründet und sagt, Graf Wolkenstein werde nach Ablauf seines Urlaubs unverweilt auf seinen Petersburger Posten zurückkehren. — Nach einer Meldung der „Polit. Korresp.“ aus Belgrad ist der frühere Präsident der Stupschina, „Alexo Pepovic, wegen Verdachts der Fälschung von Requisitionsquittungen gestern verhaftet worden.

Wien, 20. Sept. Die Kaiserin Eugénie ist gestern Nacht hier im strengsten Incognito eingetroffen. Dieselbe begibt sich morgen nach Südböhmen wegen Anlaufs eines Gutes.

Wien, 21. Sept. Zum vereitelten Bombenattentat wird weiter gemeldet: Oberdank soll ein volles Geständniß abgelegt haben. Darnach bestche in Italien eine organisierte Verbindung, welche die Kriege der Nationen wegen ihres Charakters als Feind der Zugehörigkeit Triests zu Oesterreich zu vereiteln, sodann den Kaiserbesuch zu hintertreiben und schließlich das Attentat behufs Störung der jüngsten Festlichkeiten bezweckt. Zur Ausführung des letzten Attentats wurde Oberdank durch das Loos bestimmt. Auch der Bombenwerfer vom 2. August soll entdeckt sein. Derselbe heißt Contento und ist ein geborener Triestiner. Er wurde bereits anfangs August als verdächtig verhaftet, gelang aber jetzt erst die That ein. Er warf die Bombe, welche einen Mann tödtete und zehn andere verwundete, am Fluß des Hauses Korso Nr. 9 im Auftrage der obenwähnten italienischen Verbindung.

Wien, 20. Sept. Der Centralausschuß des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins hat folgenden Aufruf erlassen. „Die herrlichen Alpenländer Tirol und Kärnten sind von einem schrecklichen Unglück heimgesucht worden. Thäler, deren Anblick uns noch vor kurzer Zeit entzückte, sind heute durch die alles verheerende Gewalt der furchtbaren Elemente verwüstet und deren ohnehin arme Bewohner der Früchte schwerer Arbeit verlustig, theilweise ihres Obdaches beraubt, namenloser Noth preisgegeben.“

Diesen entsetzlichen, die bisherigen Besorgnisse weit übersteigenden Jammer möglichst lindern zu helfen, erachtet der Centralausschuß als seine Pflicht, und wendet sich derselbe an alle Menschenfreunde mit der Bitte, eingedenk der frohen Erinnerungen an die nun vom schwersten Unglück betroffenen Thäler das Möglichste beizutragen, um durch rasche und werthvolle Hilfe einem drohenden Elende vorzubeugen.

Beiträge wollen an die Kanzlei des „Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins (Wien I., Bäckerstraße 6) eingesendet werden, und wird über die Verwendung der Einnahme öffentlich Rechnung gelegt werden.“

Der Centralausschuß hat vorläufig den Betrag von 500 fl. De. W. aus der Vereinskasse dem humanitären Zwecke gewidmet; gleichzeitig läßt er den Aufruf durch seine über ganz Oester-

reich und Deutschland verbreiteten 85 Sektionen verlaufbaren und durch dieselben Sammlungen einleiten.

Prag, 20. Sept. Mit behörlicher Bewilligung wird die deutsche Volksschule in Holeschowitz morgen früh wieder eröffnet. Heute Nachmittags 3 Uhr erhielt nämlich der Schuldirektor Kullschger einen Bescheid der Karolinenthaler Bezirkshauptmannschaft, in welchem er ermächtigt wird, die vom Gemeindebeamten angelegten Siegel eigenhändig zu entfernen und den Schulunterricht, nach Maßgabe der vom Landes-Schulrathe erlassenen Anordnungen, morgen früh wieder aufzunehmen. Der Erlaß der Karolinenthaler Bezirkshauptmannschaft beschuldigt das Gemeindeamt der Ueberschreitung seines Wirkungsbereiches, nachdem der Landes-Schulrath die Bewilligung zur Eröffnung der Schule erst dann erteilt hatte, nachdem die Pläne, sowie die Beschreibung der Schullokalitäten sorgfältig geprüft worden waren. Ungeachtet riß der Schuldirektor die an den Thüren angelegten Siegel weg, so daß der gleich darauf erscheinende Gemeindepolizist, welcher die Siegel im Auftrage des Gemeindeamtes abnehmen wollte, nichts mehr zu thun vorfand. Mittelft eines speziellen Zirkulars verständigte der Direktor sofort die Eltern, daß sie morgen ihre Kinder wieder in die Schule schicken können.

Klagenfurt, 21. Sept. Das Wasser der Nebenflüsse flutet wieder, die Gefahr kann als beseitigt betrachtet werden.

Niederlande.

Haag, 21. Sept. Eine Depesche des Generalgouverneurs an den Kolonialminister aus Atchin vom 13. Sept. meldet: Unsere Truppen haben bei Samalangan einen großen Erfolg davongetragen. Der zahlreiche Feind wurde mit großem Verlust aus seinen Positionen verjagt. Samalangan, Passangan und Palent wurden durch unsere Marine befreit. Ein atchinischer Häuptling Namens Njassan ist tödtlich verwundet worden. Seine Mannschaften wurden durch unsere Truppen verjagt. Die Situation bessert sich.

Frankreich.

Paris, 20. Sept. Als Gambetta seiner Zeit gen Hamburg und Stettin reiste und Bismarck nicht sah, ließ er verbreiten, er habe die deutschen Häfen studirt, um die französischen zu heben. Jetzt soll Ernst damit gemacht werden. Die „Korr. Havas“ meldet: „Der Arbeitsminister Hérisson hat eine Kommission ernannt, die eine vergleichende Untersuchung über die Nordsee-Häfen Antwerpen, Bremen, Hamburg u. s. w. mit denen des Nordmeeres anstellen soll. Felix Faure, Deputirter für Havre und Vorsitzender dieses Ausschusses, ist mit Cousin, dem Ingenieur vom Arbeitsministerium, am Mittwoch nach Deutschland abgereist. Faure hat den französischen Konsul in den Häfenplätzen, die er besucht, eine Frageliste über die Handelsbewegung und die Polleinrichtung dieser Häfen zugesandt.“ Die Antwort auf diese Fragen brachte Faure nicht persönlich abzuholen; aber es handelt sich um mehr. Die Klagen über die deutsche Konkurrenz in Handel und Wandel sind bei der Hitze der chauvinistischen Bewegung an der Tagesordnung; daher muß ja Duclerc etwas thun. Daß aber der Arbeitsminister statt des Handelsministers diese Kommission ernannt hat, zeigt, daß es sich um mehr als Handelsstatistik handelt.

Der „Temps“, das Organ des auswärtigen Ministeriums, bringt heute eine Korrespondenz, angeblich aus Konstantinopel, worin mit nicht verhehlter Schadenfreude das Sinken des deutschen Einflusses bei der Pforte besprochen und behauptet wird:

„Der deutsche Einfluß schwindet, und wie sollte es auch anders sein? Die Türken haben mit ihrem schlichten Menschenverstande einstimmig hervorgehoben, daß ihr mächtiger Beschützer ihnen in der Zeit vom Berliner Frieden bis jetzt, die ägyptische Frage einbringen, nichts genützt habe. Aber als Bewunderer der Kraft machen sie nicht plötzlich links; jedoch Anzeichen für eine nahe bevorstehende Schwankung, die ohnehin eine notwendige Folge der energischen und gewandten Haltung Englands ist, sind vorhanden.“ Duclerc's Lieblingsgedanke ist ein Bündniß mit England und mit der Pforte zur Begabung des französischen Einflusses im Orient, zur Gleichstellung in Egypten und zur Einschüchterung der Mohamedaner

in Algerien, Tunis und Tripolis, und deshalb war ihm das Ansehen Deutschlands bei der Pforte seit Jahren ein Dorn im Auge. (Röln. Zig.)

Paris, 21. Sept. Die „Republique française“ wirft, indem sie sich sowohl auf den Bericht des Kriegsministers als auf die mündlichen und schriftlichen Auslassungen fremder, namentlich deutscher und russischer Offiziere bezieht, einen Rückblick auf die letzten großen Verbände. Sie konstatiert mit Befriedigung, daß die Infanterie in den Schlingenkämpfen und auf den Märschen sich ausgezeichnet und Fortschritte an den Tag gelegt habe. Dagegen sollen die Urtheile über die Kavallerie sehr verschieden gewesen sein. Die Einzelkämpfer in Chalons und Alés waren höchst zufriedenstellend ausgefallen, während die Rolle der Reiterei in den kombinierten Gefechten eine weniger glänzende war und sogar zu Tadel Anlaß gab. Ueber die Artillerie herrscht nach der „Rép.“ einstimmiges Lob. Die Geschosse, die in früheren Jahren viel zu wünschen ließen, drängten sich überall in besten Zustande und dasselbe gilt auch von dem Train. Die Verwaltung erfüllte ihre Aufgabe sehr pünktlich und auch die Beziehungen zwischen Truppen und Einwohnerschaft gaben zu keinen Klagen Anlaß.

Das Blatt schließt dann: Dieses Bild bestätigt uns in der Meinung, daß unsere Opfer seit elf Jahren nicht nutzlos gebracht worden, daß unsere nationalen Kräfte wieder hergestellt worden sind und daß wir außer einer festen Landwehr über eine aktive Armee verfügen, die auf den ersten Ruf eine Million Kämpfer aufstellen könnte, die größtentheils unterrichtet, diszipliniert, ausgerüstet, bewaffnet und in Cadres eingereiht sind. Die Korrespondenzen auswärtiger Mächte und einige unserer Presseorgane, sowie die Tagesbefehle gewisser Corpskommandanten weisen auf mehrere Mängel hin, die wir nicht unbeachtet lassen dürfen. In seiner nächsten Session wird das Parlament Gesetzesentwürfe von höchstem Interesse durchzuberathen haben, insbesondere was die Rekrutierung, das Avancement, die Bildung der Cadres, die Herstellung einer afrikanischen Armee und einer Festungsartillerie anlangt, ganz abgesehen von dem Kriegsbudget, welches zu interessanten Verhandlungen über die Löhnungsverhältnisse, die Ernährung, die Bekleidung, die Ausstattung und die Hospitaler führen wird. Wir werden also bald auf diesen Gegenstand zurückkommen und eine rasche Lösung im Interesse der Bollendung unterer Militärorganisation anstreben.

Schweiz.

Bern, 21. Sept. Das eidgenössische Departement des Innern wird am Samstag die Verifikation der gegen den Bundesbeschuß vom 14. Juni eingelangten Referendumsbegehren beendigt haben. Nächsten Dienstag wird sodann der Bundesrath das Ergebnis der Unterschriftenammlung, nach den einzelnen Kantonen geordnet, offiziell konstatiren und den Tag der Volksabstimmung festsetzen. Die Unterschriftenbogen selbst werden hierauf unter amtlicher Kontrolle zur öffentlichen Einsicht in einem geeigneten Lokal aufgelegt werden.

Chur, 21. Sept. Die Manöver der 16. Brigade haben heute bei schlechtem Wetter begonnen. Schnee liegt bis in die unmittelbare Nähe von Chur. Ob die Tessiner den Bernhardin passieren können, scheint fraglich.

Lugano, 21. Sept. Letzte Nacht hatten wir ein schweres Gewitter und der See stieg bedeutend. Heute aber ist die schönste Bitterung angebrochen.

Italien.

Rom, 20. Sept. Depretis hält vermutlich seine Wahlprogramm-Rede Ende der Woche. — Der 12. Jahrestag der Einnahme Rom's wurde durch Niederlegung von Kränzen auf das Grab Viktor Emanuels und an der Dreche, ferner durch einen Rebeaktus des Sindaco und Nachmittags durch die Veteranen- und Arbeitervereine gefeiert. Einem Redner, der auf Triest anspielte, wurde das Wort entzogen. — In Venedig wurden auf Requisition österreichischer Gerichte zwei des Hochverrats angeklagte Irredentisten verhaftet. Die Regierung lehnt jede Verantwortung für die Verhaftung dieser eines politischen Verbrechens Angeklagten ab.

Rußland.

Moskau, 21. Sept. Der Kaiser hielt heute Mittag eine Truppenrevue auf dem Chobin'schen Felde ab. Der Fürst von Montenegro wohnte ihr bei, sowie die Kaiserin und sämtliche hier anwesenden Mitglieder des Kaiserhauses. Der Kaiser war zu Pferde, neben ihm ritt der

„Fred, du wirst mir hoffentlich erklären, was dies bedeutet?“ sagte Paul.

„Später Paul, du sollst alles wissen,“ entgegnete Alfred mit eigenthümlich bewegter Stimme. „Laß' uns jetzt nur auf den Markusplatz zurückkehren und dort herumsehen, ob wir die Dame nicht vielleicht zufällig sehen können, die ich in jener Gondel erkannt zu haben glaube.“

„Ah, also Cherchez la femme!“ sagte Paul, „don! laß' uns also zurückkehren, ich will mit Argusaugen herumsehen, ob ich den weißen Bummel wiedersehe!“

Der Markusplatz war noch von dichten Mengen Luftwandelnder bedeckt, hin und her wogte die Menge vom Schatten des Platzes in's grelle Licht der Laternen und zurück. Zweifelnd schob sich Alfred an Paul's Arm durch die Reihen, aber seine suchenden Blickekehrten immer wieder enttäuscht zurück, um eben so erfolglos weiter zu spähen. So waren sie schon geraume Zeit herumgeschlendert, die Spaziergänger wurden schon spärlicher, die Musik hatte längst aufgehört, von der Torre del orologio klang die zehnte Stunde.

„Es ist vergebens, Fred. Sieh nur, es ist ja schon ganz leer hier — wir könnten aber trotzdem noch, wenn du es wünschst, herumsehen, aber ich fürchte, ohne Erfolg. Laß' uns nach Hause gehen“, mahnte Paul. „Wir wollen morgen unsere Suche wieder aufnehmen.“

Widerstrebend folgte Alfred; morgen — wer sagte ihm, daß sie morgen noch hier sein würde? * * * (Fortsetzung folgt.)

Kleine Zeitung.

— Stuttgart. Vom 4. bis 7. Oktober d. J. wird hier die achte Hauptversammlung des deutschen Hauptvereins für das höhere Mädchenschulwesen abgehalten, zu welcher alle Mitglie-

der des Vereins und alle, die für dieses Schulwesen Interesse haben, eingeladen sind. Auf der Tagesordnung stehen außer Mittheilungen über Vereinsangelegenheiten zwei pädagogische Fragen; für den 5. Oktober: Wie ist in den letzten Jahreskursen der höheren Mädchenschule der Unterricht in der deutschen Literatur zu behandeln? Referent Rektor Dr. Weigel-Ulm, und für den 6. Oktober: Wodurch wird der Geschichtsunterricht zu einem wahrhaft bildenden und wie ist darnach der Unterrichtsstoff in der höheren Mädchenschule zu sichten? Referent Direktor Schornstein-Elberfeld. Am 4. Oktober finden vorbereitende Besprechungen statt.

— Aus dem Observatorium in Niiza traf am 18. September in Paris die Nachricht ein, man habe ungefähr 3 Grad westlich von der Sonne einen sehr glänzenden Kometen gesehen. Eine andere Depesche gab Einzelheiten über die Spektralanalyse, die Dallon und Guy heute um 1 Uhr mit dem Kometen machten. Sie fanden ein andauerndes Spektrum mit Natriumstreifen sowohl am Kopfe wie am Schweife. Auch in Spanien und Portugal ist der Komet beobachtet worden. Man sah ihn dort am hellen Tage mit bloßem Auge. Man glaubt, daß der neuentdeckte Komet mit demjenigen identisch sei, welchen man am 11. September in Rio de Janeiro beobachtete und für den erwarteten Kometen Pons vom Jahre 1812 hält. Die Reflektension desselben war, als man ihn in Niiza beobachtete, 10 h., die südliche Deklination 2 Grad. In Berlin wurde am 20. d. nach demselben gesucht, doch wurde er, wie man der „Krazig.“ mittheilt, nicht gefunden, wahrscheinlich in Folge der ungünstigen Beobachtungsverhältnisse.

— Ein Telegramm aus Lissabon an die Geographische Gesellschaft zu Marfeille meldet die Ankunft des Afrila-Reisenden Stanley, welcher aus Kongo zurückkehrt und sich nach Brüssel zum König Leopold begeben will. Der berühmte Reisende hat bekanntlich seinen längeren Aufenthalt am Kongo dazu benutzt, Handelskolonien anzulegen und mit theilweiser Benutzung des Stromes eine brauchbare Handelsstraße herzustellen. — Die

„Indep. Belge“ sagt, Stanley habe sich auch dieser Aufgabe im hohen Grade gewachsen gezeigt. Wochen, Monate gebraucht er, um ganz kurze Strecken des Flußlaufes für Dampfboote passierbar und Straßen wegsam zu machen, aber der Erfolg blieb nicht aus, und was über seine Thätigkeit mitgetheilt wird, läßt darauf schließen, daß er seine Aufgabe gelöst und zugleich auch den Zweifel beseitigt hat, ob der Kongo die künftige Handelsstraße in das Innere von Centralafrika bilden solle. Stanley hat sieben Dampfboote in dem unteren Theile des Kongo placirt und vier Handelsfaktoreien begründet, deren Grund und Boden durch formelle Verträge von den einheimischen Königen abgetreten ist. Zugleich ist eine Reihe von Katarakten im Kongolauf passierbar gemacht worden.

— (Der Hund als Retter.) Durch einen Hund ist in der Nacht zum Montag Referendar L. in Berlin aus großer Gefahr gerettet worden. Der junge Mann kam gegen 11 Uhr Abends nach Hause, zündete sich eine Cigarre an und arbeitete, legte sich dann zu Bett und schlief ein. In der Nacht gegen 3 Uhr erwachte er plötzlich und fühlte im Halschlummer von seinem Gesichte etwas Feuchtes herabrieseln. Gleich darauf erhielt er einen schweren Schlag auf den Kopf, erwachte unter Athmungsbeschwerden vollends und sprang auf. Sein Neufundländer Hund stand hochaufgerichtet am Bett und schlug mit seiner Nase abermals auf den Herrn ein. Das ganze Zimmer war voll Rauch und der Papierkorb mit seinem Inhalt stand in Flammen. Der brennende Cigarrenrest war jedenfalls in den Korb gefallen und hatte die Papiere nach und nach entzündet. Es gelang, bald jede Gefahr zu beseitigen. L. wird aber noch längere Zeit an den Schreck denken, da sein Gesicht deutliche Spuren der Tage seines klugen Hundes trägt.

— Meran. Der Kurbotstand gibt folgendes bekannt. „Hier hat das Regenwetter keinen Schaden verursacht. Obst und Trauben sind in reichlicher Menge und vorzüglichster Güte vorhanden. Telegraph und Post sind ungekört. Der Personenverkehr wird vorläufig über Land geleitet.“

Fürst von Montenegro. Darauf nahm der Kaiser die Ausfertigung eingehend in Augenschein und verweilte daselbst bis Abends 6 Uhr. Die Ordnung auf den Straßen, welche der Kaiser passierte, wurde durch aus dem Volke gebildete Genossenschaften aufrecht erhalten; Polizeibeamte waren nur in geringer Anzahl oder gar nicht in den Straßen sichtbar.

Rumänien.

Bukarest, 20. Sept. Der König von Rumänien empfing heute auf Schloss Sinaia den Besuch des Fürsten von Bulgarien. Der König und der Fürst waren hiebei von feiner offiziellen Persönlichkeit begleitet. Der Besuch wird als einfacher Akt der Höflichkeit bezeichnet.

Ägypten.

Alexandrien, 21. Sept. Bei der Verhaftung Mahmud Fehmy Pascha's hatte man die Absicht, zu bestimmen, daß kein den ägyptischen Behörden von den Engländern ausgelieferter Gefangener ohne die Zustimmung Englands hingerichtet werden sollte. Diese Absicht ist jetzt aufgegeben, da es feststeht, daß sämtliche Gefangene von den Militärgerichten in Kairo abgeurteilt werden sollen und hohe englische Offiziere diese Gerichtshöfe bilden werden. Bezüglich der ägyptischen Armee verlautet noch nichts, doch soll auf keinen Fall die ägyptische Gendarmarie ausschließlich von englischen Offizieren befehligt werden, um den Schein zu vermeiden, als wolle man dieses ägyptische Corps zu einem englischen machen.

Alexandrien, 21. Sept. Die Abreise des Rhedives nach Kairo ist auf nächsten Montag verschoben worden. Zuverlässigen Nachrichten aus Damahour zufolge wurden dort drei Kopten ermordet. Ein englisches Regiment hat die Stadt besetzt, die Mörder wurden verhaftet. In Benha Tanta wurden einige Häuser geplündert. Betreffs der Einsetzung einer besondern Kommission zu Alexandria zur Unterstützung der vom 11. bis 16. Juni hier begangenen Diebstähle, Morde, Brandstiftungen u. s. w. ist ein Erlaß des Rhedives veröffentlicht worden. Die Kommission soll aus vier Europäern und drei Eingebornen bestehen. Unter dem Präsidium Abdurrahman Ruschdi's können die Vertreter der Konsulate den Sitzungen beiwohnen, haben aber bei den Beschlüssen keine Stimme. Ein anderer Erlaß verfügt die Bildung einer ähnlichen Kommission in Tanta unter dem Vorsitz Mahmud Falaqi's zur Untersuchung der in den übrigen Theilen Ägyptens während der Erhebung verübten Verbrechen. — Die Nachricht der „Times“ von der Erschießung Abdallah's ist unbegründet.

London, 21. Sept. Aus Alexandria wird gemeldet: Saib Bey, der frühere Polizeipräsident von Alexandria, ist verhaftet worden.

Der „Standard“ meldet aus Kairo von heute, die Garnison von Damiette weigerte sich, sich zu ergeben.

Drei britische Regimenter gehen morgen mit Tagesanbruch gegen Damiette vor, um die Autorität des Rhedive wieder herzustellen.

Port Said, 21. Sept. Als der Befehl Jacub Pascha's an die Soldaten in Damiette, die Waffen niederzulegen und heimzukehren, in Damiette eintraf, gehorchte die ganze Garnison. Abdallah Pascha und Abaluba schlugen mit schwacher Eskorte Mustafasens die Richtung nach Kairo ein. General Lowe erzählt die Besetzung Kairo's in folgender Weise:

Als er mit der Kavallerie vor Kairo ankam, ritten ihm zwei Schwadronen arabischer Reiter mit weißen Tüchern um die Karabiner entgegen und boten die Uebergabe der Garnison an, obgleich 10,000 Soldaten zur Parade aufgezogen standen. Lowe genehmigte dies und ließ darauf den Gouverneur kommen, um die Auslieferung Arabi's zu verlangen. Bald kehrte der Gouverneur mit Arabi und Tulba zurück; Arabi benahm sich gefest und wirbvolll und bemerkte, er habe niemals die Engländer bekämpfen wollen, welche er hochachte, sondern der Krieg sei ihm durch die Schuld Lemfil's aufgezwungen worden. Als Soldat habe er den einmal begonnenen Krieg fortsetzen müssen. Nunmehr, da der Krieg vorüber, seien Araber und Engländer wieder Brüder und er überliebere sich dem englischen Ehrgefühl als ein Soldat, dessen Armee besiegt worden. General Lowe bedauerte, darauf nicht eingehen zu können, da er nur den Auftrag habe, ihn festzunehmen. Arabi bezeugte nach Wolseley's Ankunft wiederholt den Wunsch einer Zusammenkunft, aber Wolseley schlug ihm dies ab. Vor dem Einzug der Truppen in Kairo forderte man die Citadelle zur Uebergabe auf. Man kam überein, daß die Engländer an einem Thore der Citadelle ausziehen, während die Araber ein anderes Thor besetzten. Alles blieb ruhig, nur daß 500 Sträflinge an der Flucht verhindert werden mußten. Gefangene Offiziere behaupteten indessen, daß weiterer Widerstand beabsichtigt und nur durch die Raschheit der englischen Kavallerie verhindert worden sei, sonst würde Kairo das Schicksal Alexandriens getheilt haben und vom Pöbel verbrannt worden sein. Arabi und Tulba waren zeitweilig unschlüssig, ob sie in die Wüste fliehen sollten, blieben aber auf Anrathen des Schweizer Minet. Dieser Schweizer, welcher mitverhaftet ward, erzählte, daß die Nationalpartei von Lesseps schändlich verrathen worden sei. Lesseps habe den Suezkanal vor jeder englischen Landung garantiert, Arabi habe sich auf sein Wort verlassen und die erste Nachricht von der Besetzung Ismailia's erst durch österreichische Matrosen erfahren, welche in Abukir gefangen wurden. Die Franzosen sind seitdem bei der Nationalpartei noch verhaßter als die Engländer. Bei den beständigen Scharmützeln um Kamleh und bei der langen Verzögerung des Angriffs von Ismailia her hat Arabi an der Ansicht festgehalten, daß der Hauptangriff von Alexandria aus beabsichtigt werde.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 21. Sept. Das „Gesetzes- und Verordnungsblatt“ Nr. 27 von heute enthält: Verordnungen: 1) des Großh. Ministeriums des Innern vom 2. Sept.: die Bezeichnung der höchsten zulässigen Einfenkungstiefe und die Vervollständigung der Schiffskante der Rheinschiffe betr.; 2) desselben Ministeriums vom 2. d. M.: die Untersuchung der Rheinschiffe betr.; 3) des Großh. Ministeriums der Finanzen vom

1. d. M.: die Ordnung für die Anlandestelle in Sippplingen betreffend.

Karlsruhe, 22. Sept., Morgens 10 Uhr. Rhein bei Reßflack fallend, bei Maxau auf dem Borland noch etwas steigend, bei Mannheim noch steigend, gestern Abend 710, heute 730 cm. Neßlar bei Heidelberg wieder etwas steigend, gestern 280, heute 283 cm. Bis jetzt keine Gefahr.

Karlsruhe, 21. Sept. Die Einnahmen der badischen Staats-Eisenbahnen betragen im Monat August l. J.:

	aus dem Personenverkehr	aus dem Güterverkehr	aus sonstigen Quellen	Summa	Jänner bis mit August
nach provisor. Feststellung 1882	1,484,612	1,688,722	176,835	3,350,169	20,703,873
nach definitiver Feststellung 1881	1,521,816	1,486,646	187,151	3,195,613	19,962,656
1882 mehr	—	202,076	—	154,556	741,217
„ weniger	37,204	—	10,316	—	—

Heidelberg, 22. Sept. Der Kammerherr der Prinzessin Friedrich Karl, Graf Schlippenbach, ist gestern Nachmittag in Heidelberg während einer fünfstündigen Operation, welcher er sich in Folge einer Darmgeschwulst unterziehen mußte, gestorben. Die Beerdigung findet am Samstag den 23. d. M. in Heidelberg statt.

Freiburg, 21. Sept. Zu Beginn der heutigen Sitzung des Bürgerausschusses, über deren wichtigsten Beratungsgegenstand, die neue Octroiordnung nebst Decretarif, ich Ihnen schon vorläufige Mittheilung gemacht habe, widmete der Vorsitzende, Oberbürgermeister Schuster, Worte ehrender Anerkennung dem kürzlich verstorbenen Stadtverordneten Eduard Fauler und A. Glöner. Der Redner hob insbesondere die Verdienste Fauler's im öffentlichen Leben und speziell in der hiesigen Stadtgemeinde in warmen Worten hervor. Die Versammlung ehrte das Andenken der Verstorbenen durch Erheben von den Sigen. Darauf fand eine sehr eingehende Verhandlung über das Decroi und dessen Erhöhung für eine Zeitdauer von 6 Jahren statt. Stadtrathmann empfahl als Referent des Stadtraths die Annahme des Entwurfs. Namens der zur Prüfung des Entwurfs niedergesetzten Kommission befragte Stadtverordneter Kraus gleichfalls den Antrag des Stadtraths. Der Redner wies insbesondere darauf hin, daß es eine große Zahl reicher Leute in Freiburg gebe, die dem Gemeindeverband nicht angehörig, von allen Gemeindefragen befreit seien; durch diese Vorlage würden auch diese zur Bekreitung der Gemeindeforderungen beigezogen. Bekämpft wurde die Vorlage von dem Stadtverordneten Dr. Kern, welcher befürchtete, daß die Fremden durch diese indirekte Besteuerung von Freiburg abgezogen werden könnten, wobei er auf Heidelberg verwies, das kein Decroi habe. Der Redner plaidirte schließlich für den „armen Mann“, der durch dieses Decroi noch mehr belastet werde. Diese Auffassung wurde, nachdem Stadtverordneter Veringer sich für die Vorlage geäußert hatte, von dem Stadtverordneten J. B. Fischer lebhaft bekämpft. Für den „armen Mann“ müsse man ungeheure Lasten tragen, an 40 Vereine sorgen für ihn, die Spitäler seien von ihm überfüllt und die Schulen müßten seine Kinder unentgeltlich unterrichten. Der „arme Mann“ habe häufig sehr viele Genußbedürfnisse, wie man sich in den Wirtschaftshäusern überzeugen könne. Der Redner sprach sich nachdrücklich für die Entlastung der Gewerbetreibenden aus, die er in Folge dieser Vorlage erhofft. Nach längerer Diskussion wird der Decretarif mit zwei unbedeutenden Abänderungen und die Decroiordnung ganz nach den Vorschlägen des Stadtraths und schließlich in namentlicher Abstimmung die ganze Vorlage mit allen gegen 2 Stimmen angenommen.

Die Feststellung des Beurbarungsveranschlags für die Zeit vom 1. Juli bis 31. Dezember d. J. veranlaßte keine

Diskussion. Stadtrath W. Fischer berichtete sodann über die Verwilligung eines Kredits bis zu 3000 M. für die Fertigstellung der Vorbereitungen zur Hällenthal-Bahn. Redner sprach die Hoffnung aus, daß die Fürstbergische Verwaltung in Donaueschingen dem Beispiel des Bezirks Neustadt folgen werde, der bereits alle seine Beiträge in erfreulichster Weise feststellt habe. Uebrigens seien die Verhandlungen im Gang und besitze Aussicht auf eine Vereinbarung. Auch die Verhandlungen mit den hiesigen Eigenthümern der von der Bahn berührten Gelände seien in einem günstigen Stadium. Die Bewilligung erfolgte einstimmig. Das Gleiche geschah mit einem Antrag des Stadtraths, auf Genehmigung zur Vornahme eines Eintrags im Grundbuche, wonach das frühere evangelische Schulhaus sammt dem vom Domänenärar geleisteten Ablösungskapital einen Bestandtheil des örtlichen (evangelischen) Schulvermögens bilde, wobei die Voraussetzung beigefügt wurde, daß das Großh. Domänenärar seine Genehmigung ertheile.

Neueste Telegramme.

Berlin, 22. Sept. Der „Reichsanzeiger“ meldet: Die Kaiserin konnte in den letzten Tagen regelmäßig auf dem Krankenstuhl in's Freie gerollt werden, so daß von Seiten der Aerzte nunmehr die Ueberfiedelung nach Baden zum Uebergebrauch dringend gewünscht wird. Die Ueberfiedelung ist bereits für die nächste Woche in Aussicht genommen. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin werden sich daher zum gewohnten Herbstaufenthalt demnächst nach Baden begeben.

Alexandrien, 22. Sept. Alle in Kamleh internirten ausländischen Offiziere, welche nicht Oberstenrang bekleiden, wurden freigelassen. Die übrigen Offiziere, mehr als 50, wurden gestern Abend unter Eskorte nach Alexandria gebracht. Eine nach Damiette bestimmte Truppenabtheilung ist heute via Tanta dorthin abgegangen. Die gegen Damiette dirigirte Schiffsabtheilung des Admirals Dowell besteht aus einer Korvette und zwei Kanonenbooten. Man erwartet keinen Widerstand.

Sydney, 22. Sept. Das hiesige Ausstellungsgebäude wurde durch eine heute früh ausgebrochene Feuersbrunst vollständig zerstört.

Für die bei Augusten Verunfallten (Aufruf in Nr. 215 der „Karlsruh. Ztg.“) ist weiter bei uns eingegangen: Von C. und K. L. 20 M., S. Vdt. 20 M.; zusammen 453 M., 30 Pf. Zur Empfangnahme weiterer Geldbeiträge sind wir gern bereit. Karlsruhe, den 22. September 1882. Expedition der Karlsruher Zeitung.

Großherzogl. Hoftheater.

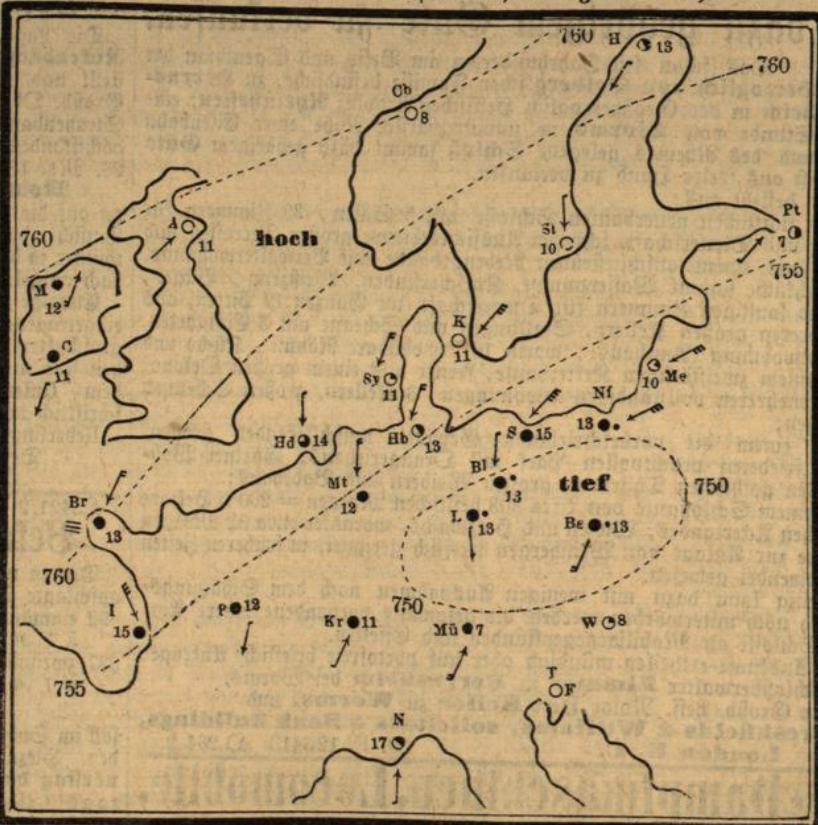
Sonntag, 24. Sept. 100. Ab.-Vorst. Tell, große Oper mit Ballet in 4 Acten, Musik von Rossini. Anfang 6 Uhr.

Montag, 25. Sept. 1. Extra-Vorst. zu ermäßigten Preisen mit besonderem Abonnement. Die Jungfrau von Orleans, Trauerspiel in 5 Acten nebst einem Vorspiel, von Schiller. Anf. 6 Uhr.

Theater in Baden.

Sonntag, 24. Sept. 16. Vorst. außer Ab. Die Grille, landliches Charakterbild in 5 Acten, von Charlotte Birch-Pfeiffer. Anfang 7/7 Uhr.

Wetterkarte vom 22. September, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Eine Zone relativ hohen Luftdrucks erstreckt sich von den britischen Inseln nordostwärts über die Nordsee und Skandinavien nach Lappland hin, während über Mitteleuropa eine Depression lagert, welche ostwärts fortzuschreiten scheint. Unter ihrem Einflusse wehen an der deutschen Küste vielfach starke, an der sommerlichen Küste fürmische, nordöstliche, in Süd-Deutschland leichte bis frische südwestliche Winde bei trübem, größtentheils regnerischem Wetter. In Thurn fielen 20, in Leipzig 74 mm Regen. Die Temperatur ist in Nord- und Mitteldeutschland nahezu normal, in Süd-Deutschland liegt sie unter derselben. Zu Münster, Magdeburg und Leipzig fanden gestern Nachmittag elektrische Entladungen statt.

Karlsruhe.	Barom.	Thermom.	Abw. d. Feuchtl.	Relative Feuchtl.	Wind.	Himmel.	Bemerkung.
September							
21. Morgens 9 Uhr	740.1	+11.2	9.42	96	SW ₀	bedeckt	—
22. Morgens 7 Uhr	740.6	+10.5	8.87	94	SW ₀	—	—
22. Morgens 9 Uhr	741.9	+12.8	9.99	91	SW ₁	—	Regen

Witterungsaussichten für Samstag den 23. September:

Abnehmende Bewölkung; etwas wärmer; vorwiegend trocken. Meteorologische Centralstation Karlsruhe.

Frankfurter telegraphische Kursberichte

dom 22. September 1882.

Staatspapiere.	Wahnpapiere.	Bankaktien.
D. Reichs-Anl. 101 ¹ / ₂	Buchsthabrader 159	
Preuss. Consols 101 ³ / ₈	Staatsbahn 371 ¹ / ₂	
4% Bayern i. R. 101 ¹ / ₂	Galizier 174 ¹ / ₂	
4% Baden i. R. 101 ¹ / ₂	Nordwestbahn 184 ¹ / ₂	
4% i. Guld. —	Lombarden 124 ¹ / ₂	
Deft. Papierrente (Mai-Konb.) 65 ¹ / ₂	Prioritäten.	
Defterr. Goldrente 81 ¹ / ₂	5% Lomb. Prior. 101 ¹ / ₂	
Silberr. 66 ¹ / ₂	3% (alte) 57.43	
4% Ungar. Goldr. 76 ¹ / ₂	3% D. F.-St.-B. 77 ¹ / ₂	
Russ. Oblig. 1877 77 ¹ / ₂	Loose Wechsel	
Orientanleihe	und Sorten.	
„ Em. 56 ¹ / ₂	Deft. Loose 1860 121 ¹ / ₂	
Banken.	Wechsel a. Amst. 168.20	
Kreditaktien 275 ¹ / ₂	„ Vond. 20.44	
Wien. Bankverein 101 ¹ / ₂	„ Paris 81.80	
Deut. Effekt- u. W. —	Wien 171.60	
Bank 133 ¹ / ₂	Napoleonsd'or 16.22	
Darmstädter Bank 159 ¹ / ₂	Kreditaktien	275
Meining. Kreditb. 91 ¹ / ₂	Staatsbahn	301 ¹ / ₂
Basler Bankver. 151 ¹ / ₂	Lombarden	124 ¹ / ₂
Disconto-Comm. 212 ¹ / ₂	Tendenz: ziemlich fest.	
Berlin.	Wien.	
Deft. Kreditakt. 552 ¹ / ₂	Kreditaktien	321.10
Staatsbahn 605	Marknoten	58.20
Lombarden 249 ¹ / ₂	Tendenz: —	
Disco-Comm. 212.20	Paris.	
Laurahütte 135 ¹ / ₂	5% Anleihe	115.80
Dortmunder —	Staatsbahn	751.—
Rechte Oberufer —	Italiener	89.40
Tendenz: —	Tendenz: —	

Verantwortlicher Redakteur:

J. B. Heinr. Knittel in Karlsruhe.

Wasserstand des Rheins. Maxau, 22. Sept., Morgs. 6.83 m, gestiegen 32 cm.

Karlsruher Staudedruck-Auszüge.

Cheausgebot. 20. Sept. Jakob Schobel von Oberjülen, Deconom hier, mit Katharina Waldinger von Weinheim.

Todesfälle. 20. Sept. Juliane Vogel, Ehefrau des Maschinenwärters Vogel, 49 J. — Ant. Michael Bad, Chemann, Premierlieutenant a. D., 54 J. — 21. Sept. Karl Emig, Chemann, Rassenbieter, 63 J. — Magd. Schmidt, Wwe. des Polomotivführers Schmidt, 77 J. — 22. Sept. Otto, 1 M. 7 J., B.: Metallarbeiter Weber.

Müllheim, 20. Sept. Wolf Winkler, Großh. Notar, 49 J.



Todesanzeige.

R. 138. Müllheim. Freunden und Bekannten theilen wir die schmerzliche Nachricht mit, daß gestern den 20. September, Nachmittags 1 Uhr, unser lieber Vater

Adolf Wiegler,
Großh. Notar,

in seinem 49. Lebensjahre nach längerem Leiden sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Müllheim i. B., 21. Sept. 1882.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Lehrerin-Gesuch.

N. 365. 2. Die Stelle der Lehrerin an der hiesigen höheren Mädchenschule ist auf 23. Oktober l. J. neu zu besetzen. Die Lehrerin muß der französischen Sprache in schriftlichem und mündlichem Ausdruck vollständig mächtig sein. Es wird die Fähigkeit zum Unterrichten in der französischen und englischen Sprache, in Geographie, im Rechnen und in weiblichen Handarbeiten verlangt.

Der Gehalt beträgt bei 18 wöchentlichen Unterrichtsstunden (Ferienzeit 10 Wochen) jährlich 1000 Mark. Für erhöhtes Stundenmaß wird Zulage gewährt. Gelegenheit zu Privatverdienst ist gegeben. Unter Umständen könnte die Bekleidung auch erst auf 1. Dezbr. künftigen Jahres bewirkt werden. Bewerbungen bittet man unter Anschließung von Zeugnissen bis zum 1. Oktober anher einzureichen.

Lörrach in Baden, 12. Sept. 1882.
Die Schulkommission.
Holdermann. (H. 3660 Q)

Bonnen und Kammerjungfern mit guten Zeugnissen suchen Stellen. Näheres durch Urban Schmitt, Haupt-Central-Bureau, Blumenstr. 4, Karlsruhe. R. 153. 1.

Stelle sucht

ein 20jähr. Mädchen aus guter Fam. u. mit güt. Zeugnissen als **Donne** oder zur **Stütze der Hausfrau**. Gef. Off. an d. Exped. d. Kraich. Btg. in Druchsäl unt. A. 214. D. 436. 1.

Hotel-Röschin, ebenso eine gute **Restaurationsköchin** ist, sucht per 1. oder 15. Oktober Stelle. Näheres durch Urban Schmitt, Haupt-Central-Bureau, Blumenstraße 4, Karlsruhe. R. 151. 1.

R. 148. 1. Mädchen (Baden). **Schaafräude-Verpachtung.**

Die Güterbesitzer hiesiger Gemeinde verpachten ihre Berg- und Wiesenweide im untern Thal, für das Jahr 1883 am Michaelmarkt, Montag den 2. Oktober 1882, Nachmitt. 2 Uhr, auf hiesigem Rathhause, und laden Pächter hierzu freundlich ein. Möhringen, den 21. September 1882. Der Gemeinderath. Veiber. vdt. Eitenberg.

Bürgerliche Rechtspflege.

Aufgebot. R. 140. Nr. 6989. Bretten. J. S. Heinrich Kraus in Dürrenbüchig gegen unbekannt Dritte, Aufgebotsverfahren bei Liegenschaften betr.

Nachdem auf die diesseitige Aufforderung vom 13. Februar d. J., Nr. 1014, keine der selbst bezichtigten Rechte geltend gemacht wurden, werden dieselben dem Aufforderungsfläger Heinrich Kraus von Dürrenbüchig gegenüber für erloschen erklärt.

Bretten, den 20. September 1882. Großh. bad. Amtsgericht. Gerichtsschreiber. Dürrenbüchig. Erbeinweilungen.

R. 88. 2. Nr. 12. 115. Schwegingen. Das Großh. Amtsgericht Schwegingen hat unterm Dientigen beschlossen: Rosine, geb. Brenner, Wittve des Landwirts Johann Peter Weidmann von Reilingen, hat um Einweisung in den Besitz und Gewähr der Verlassenschaft ihres Ehemannes nachgesucht. Diesem Gesuche wird stattgegeben, wenn nicht innerhalb 6 Wochen Einsprache dagegen erhoben wird.

Swegingen, den 14. Septbr. 1882. Gerichtsschreiber. des Großh. bad. Amtsgerichts. Ruz.

R. 155. 1. Nr. 15. 777. Offenbura. Nachdem auf die diesseitige Aufforderung vom 18. Juli l. J. Einsprachen nicht erhoben wurden, wird die Wittve des Josef Daimler von Ortenberg in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres + Ehemannes eingewiesen. Offenbura, den 20. September 1882. Großh. bad. Amtsgericht. Der Gerichtsschreiber: C. Keller.

Abonnementspreis Mk. 1,50 pro Quartal; täglich erscheinend. D. 429. 1.

Berliner Börsen-Correspondent.

Dieses neue finanzielle Fachblatt tritt mit dem 1. Oktober a. e. in's Leben und wird mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage täglich kurz nach Börsenschluß erscheinen.

Der „Berliner Börsen-Correspondent“ wird in gedrängter Form und mit strenger Objectivität über alle Vorkommnisse auf dem Gebiete des Börsenlebens und des Geldmarktes berichten, und in täglicher Refumés und Wochen-Übersichten ein getreues Spiegelbild der Geschäftslage der Aktienunternehmungen und der Situation der Berliner Börse darbieten.

Der „Berliner Börsen-Correspondent“ wird täglich einen vollständigen genauen Courszettel, nach den offiziellen Notierungen bearbeitet, bringen, welcher alle an der Berliner Börse gehandelten Werthe enthält, außerdem wird dem „Berliner Börsen-Correspondent“ ein „vollständiger Verlosungs-Anzeiger“ beigegeben und den Abonnenten auf Wunsch auch Auskunft über etwaige Voss-Restanten erteilt.

Der „Berliner Börsen-Correspondent“ bietet dieses Alles für nur **1 Mk. 50 Pf. pro Quartal,**

ist somit das billigste Informationsblatt für alle Capitalisten.

Die große Auflage, welche dieses Blatt zweifellos sofort zu erwarten hat, empfiehlt den „Berliner Börsen-Correspondent“ vorzugsweise zu Inseritionen, welche für die bestehenden Klassen bestimmt sind. — Inseritionspreis 50 Pfennige pro Zeile.

Abonnements nehmen alle deutschen Postanstalten, Zeitungs-Spediteure und die Expedition, Berlin, Markgrafenstr. 23. 1, entgegen.

Einladung zum Abonnement

„Heidelberger Zeitung“

Zu dem mit dem 1. Oktober 1882 beginnenden neuen Quartal laden wir hiermit ergebenst ein. Die seitherige freisinnige und nationale Richtung des Blattes wird auch ferner eingehalten werden.

Alle wichtigen politischen Ereignisse theilen wir auf's schnellste, die hervorragenenden Begebenheiten, wenn nöthig, durch Extrablätter mit. Den Landes-, Kreis- und besonders auch den lokalen Beschäftigten wird gebührende Berücksichtigung zu Theil.

Die mit der Zeitung verbundenen „Heidelberger Familienblätter“ enthalten Erzählungen, Novellen u.

Die „Heidelberger Zeitung“ eignet sich als Hauptlokal- und Kreis-Verständigungsblatt für den Kreis Heidelberg, und als Organ für die Bekanntmachungen der städtischen Behörden zur Aufnahme aller auf das öffentliche, commerciale und sociale Leben sich beziehenden Anknüpfungen. — Die Inseritionsgebühr beträgt 15 Pfennig für die 1spaltige Zeile und gewähren wir bei größeren Aufträgen namhaften Rabatt.

Die für die Zeitung bestimmten Anzeigen werden außerdem gratis in den „Heidelberger Verfünder“ aufgenommen, welcher in hiesiger Stadt als „Straßen-Anzeiger“ auf unsern zahlreichen Plakattafeln angehängt wird. Der Preis der „Heidelberger Zeitung“, das verbreitetste Blatt in hiesiger Gegend, beträgt vierteljährlich 2 Mark 60 Pfennig ausschließlich der Postgebühr. Heidelberg, im September 1882.

Die Redaktion u. Expedition.

Herrschaftliches Schloß

sammt dazu gehörigem Gute zu verkaufen.

Das schon seit Jahrhunderten im Besitz und Eigenthum der Herzoglich von Dalberg'schen Familie befindliche, zu Wormsheim in der Großherzoglich Hessischen Provinz Rheinhessen, eine Stunde von Worms in unmittelbarer Nähe einer Eisenbahn und des Rheines gelegene Schloß sammt dazu gehörigem Gute ist aus freier Hand zu verkaufen.

Dasselbe besteht aus: 1. einem stattlichen neubauten Schlosse mit 5 Sälen, 39 Zimmern für die Herrschaft und Dienerschaft, schönem Aussichtsturm, großen Terrassen und Freitreppen, aus einem anschließenden Nebengebäude mit Verwaltungswohnung, Küchen, Waschküche sammt Wasserpumpe, Kuchenschub, Weiszug, Bügel-, Vorrathss- und sonstigen Zimmern für Dienerschaft, im Ganzen 17 Piecen, aus mehreren großen Kellern, Stallungen und Schuppen mit 3 Einfahrten, einer Beamtenwohnung (Amthaus), worin 10 bewohnbare Räume, Küche und Keller, aus einem zweistöckigen Kelterbaue, ferner aus einem großen Dekonomiehaue mit mehreren vollständigen Wohnungen, 3 Kellern, großen Scheunen und Stallungen;

2. aus einem die vorbezeichneten Gebäude umschließenden großen, ringsum eingetriedeten prachtvollen Park mit Orangeriehaus, Gärtner-Wohnung, 2 schönen gothischen Thürmen, großen Weibern und Babehaus;

3. aus einem Schloßhaupte von circa 803 hessischen Morgen = 200 $\frac{1}{4}$ Hektare sehr vorzüglichen Ackerlandes, Wiesen und Holzwachs, worunter etwa 32 Morgen oder 3 Hektare zur Anlage von Weinbergen trefflich geeignet, in früheren Zeiten auch dazu verwendet gewesen.

Gleichzeitig kann dazu mit wenigen Ausnahmen nach dem Schätzungs-werthe käuflich noch mit erworben werden die gesammte vorhandene innere Einrichtung im Schlosse an Mobiliargegenständen und Effecten.

Nähere Auskunft erteilen mündlich oder auf portofreie briefliche Anfrage: Schlossverwalter **Zimmer in Wormsheim** bei Worms, der Großh. Hess. Notar **Herr Keller zu Worms**, und **Freshfields & Williams, solicitors 5 Bank Buildings, London E. C. (D. F. 12341.) D. 264. 2.**

Gebrauchte Dampfmaschinen, Locomobile,

Holz- und Eisenbearbeitungsmaschinen, sowie alle andere Arten von Maschinen, ganze Fabrikanrichtungen kauft gegen Cassa **Heidelberg, Otto Ant. Klotz. D. 631. 12.**

für Auswanderer.

Nach Nord- und Südamerika und anderen überseeischen Ländern befördert die unterzeichnete älteste concessionirte Hauptagentur über **Antwerpen, Bremen, Hamburg, Havre, Liverpool und Rotterdam**

mit Postdampfschiffen Auswanderer und Reisende zu den billigsten Preisen. **Mich. Wirching in Mannheim** und dessen Herren Bezirksagenten: **Karl Däschner in Karlsruhe, W. Hofeizing in Spök, L. Hügge in Eggenstein.**

R. 154. Für 5 Mark verkaufen wir ein 10-Fuß-Palet Prima-Feuerteffel in Rosen-, Weiden-, Mandel-, u. Glacérinseife. Für 4 M. 50 Pf. dieselbe Qualität in Stangen. Für

4 M. 2 Dub. Prima Familienseife, $\frac{1}{2}$ -Füß-Stücke. Ersparniß für Haushaltungen. **Th. Coellen & Cie., Cresfeld, Seifen- und Parfümerien-Fabrik.**

Zwangsversteigerungen.

Steigerungsaufündigung und Aufforderung.

In Folge richterlicher Verfügung werden die Liegenschaften des Thomas Deckerle von Pfegheim am Dienstag dem 3. Oktober 1882, Mittags 2 Uhr, im Rathhause zu Pfegheim einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt.

Dievon erhält der an unbekanntem Orte in Amerika abwesende Gläubiger Franz Schneider von Pfegheim mit der Aufforderung Nachricht, den Betrag seiner Forderung bis längstens am Steigerungstage bei dem Unterzeichneten anzumelden, widrigenfalls solche bei Verweigerung des Erlöses nicht berücksichtigt wird.

Dabei wird ausdrücklich auf die Bestimmung des § 79 des bad. Einf. Ges. aufmerksam gemacht, wonach die auf Grund der Verweigerung geschiedene Zahlung des verweigerten Erlöses die Befreiung des veräußerten Gutes von der Unterpfandslast bewirkt.

Rastatt, den 3. September 1882. Der Vollstreckungsbeamte: **Großh. Notar Paul Ueberlingen.**

Liegenschafts-Versteigerung.

Donnerstag den 5. Oktober 1882, Nachm. 2 Uhr,

werden im Sippinger Rathhause dem Müller Karl Dorer in Sippingen die unten erwähnten Liegenschaften der Gemarkung Sippingen in Folge richterlicher Verfügung einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt und als Eigenthum endgiltig zugeschlagen, wenn der Schätzungspreis auch nicht erreicht werden sollte, als:

1. 1 Hektar 12 Ar Hofraithe, Hausgarten, Ackerland, Wiese, Grasrain, Weinberg, Dedung und Weg, Gewann Klingler; auf der Hofraithe befindet sich ein zweistöckiges Wohnhaus mit Mühleineinrichtung und Wasserkraft, eine Wasserstufe, freistehende Schweinballe und eine bereits neu erbaute Scheuer, Haus Nr. 4, a. b. c. d. 10,650
2. 4 Ar 65 Meter Grasrain und Gehölz alda 25
3. 2 Ar 73 Meter Grasrain alda 25
4. 66 Ar 76 Mtr. Acker, Gewann bei der Mühle 1,500
5. 23 Ar 78 Meter Acker im Thalader 1,600
6. 43 Ar 85 Mtr. Acker und Grasrain alda 1,600
Summa 15,400
Ueberlingen, 14. September 1882. Der Vollstreckungsbeamte: Großh. Notar Eiermann.

Bekanntmachung.

Die Lagerbücher der Gemarkungen **Riedenbach** und **Niedhof** sind aufgestellt und werden mit Ermächtigung Großh. Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues gemäß Art. 12 der Allerhöchstdenkswerthen Verordnung vom 26. Mai 1857 vom Montag dem 25. d. M. an auf die Dauer von 2 Monaten zur Einsicht der beteiligten Grundeigenthümer in dem Rathszimmer zu Riedenbach aufgelegt.

Etwasige Einwendungen gegen die eingetragenen Beschreibungen der Liegenschaften und ihrer Rechtsbeschaffenheit sind innerhalb der gegebenen Frist dem Unterzeichneten mündlich oder schriftlich vorzubringen.

Ueberlingen, den 20. September 1882. Der Bezirksgeometer: **J. Fuhrmann.**

Bekanntmachung.

Der zu nachbenanntem Betrage veranschlagte Delbarbenantrieb von 92 einmännigen Mannschafstschranfen à 1 M. = 92 M. — 3 337 zweimännigen dito à 1 M. 30 S. = 438 M. 10 S. 530 M. 10 S. soll im Submissionswege vergeben werden. Hierauf ist ein Termin auf Donnerstag den 28. d. Mts., Vormittags 9 Uhr, anberaumt. Bedingungen können im diesseitigen Bureau eingesehen werden, woselbst auch die entsprechende zu beziehenden Offerten vor Eröffnung des Termins einzusenden sind. Rastatt, den 20. September 1882. Königl. Garnison-Verwaltung.

Holzversteigerung.

N. 414. 2. Nr. 910. Großh. Bezirksforstei Ottenhöfen versteigert am Freitag dem 29. September d. J., früh 10 Uhr, im Saalhaus zu Allerheiligen: 5 Ster gemischtes Scheitholz, 259 Ster Schäleichenbrügel, 4 Ster buchenes, 29 Ster tannenes und 27 Ster gemischtes Prügelholz, 2575 Stück Schäleichenwellen, 300 Stück gemischte Prügelwellen. Das Holz lagert an der Straße auf dem Hirschbachhof bei Allerheiligen.

D. 439. Karlsruhe. Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Mit dem 1. Oktober l. J. tritt der II. Nachtrag zum Tarif vom 1. Dezember 1881 für den direkten Güterverkehr zwischen Stationen der Mainz-Nedarbahn und Großh. Bad. Staatsbahn einerseits und den Stationen des Bodensees andererseits — direkte Tarifsätze für Basel Badischer Bahnhof und den auf basischem Gebiet gelegenen Bodensee-Stationen enthaltend — in Kraft.

Exemplare des Nachtrags sind bei den Güterexpeditionen in Basel und Konstanz unentgeltlich zu erhalten. Karlsruhe, den 20. September 1882. General-Direktion.

D. 413. 2. Nr. 3345. Offenbura. Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Die Arbeiten für Vergrößerung des Stationsgebäudes Dühl sollen im Submissionswege vergeben werden.

Dieselben sind veranschlagt:

1. Maurer-Arbeit zu 4174 M.
2. Bergbau- „ „ 1463 „
3. Steinhauer- „ „ 1634 „
4. Zimmer- „ „ 3955 „
5. Schieferbedeckung- „ „ 808 „
6. Schreiner- „ „ 1860 „
7. Glaser- „ „ 334 „
8. Schlosser- „ „ 888 „
9. Blecher- „ „ 942 „
10. Tischler- „ „ 916 „
11. Tapezier- „ „ 145 „
17089 M.

Die Submissions-Verhandlung findet Montag den 9. Oktober d. J., Vormittags 10 Uhr,

auf dem Geschäftszimmer des Unterzeichneten statt, woselbst die Pläne, Veranschlagung und Bedingungen eingesehen werden können.

Lusttragende Uebernehmer haben bis zu genannter Zeit die nach Prozenten des Voranschlags lautenden Angebote, auf die Gesamtheit oder einzelne Arbeiten schriftlich, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, portofrei an den Unterzeichneten einzureichen. Offenbura, den 19. September 1882. Der Großh. Bezirks-Bahngeometer.

Straßenbau-Arbeiten.

N. 423. 1. Die Großh. Wasser- und Straßenbau-Inspektion Lörrach versteigert Namens der Gemeinden zur Fortsetzung der Straße von Gersbach ins Wiefenthal nachfolgende Erb- und Fabrikarbeiten am Montag den 2. Oktober d. J., Vormittags 10 $\frac{1}{2}$ Uhr, auf dem Rathhause in Gersbach loosweise: Abtheil. II, Gemarkung Schlechtbach: Loos Nr. 4, Prof. 431-383 = 1225 m lang, im Anschlag von 4521 M. 20 S. Loos Nr. 5, Prof. 383-352+3 = 745 m lang, im Anschlag von 3906 M. 60 S. Abtheil. III, Gemarkung Schweigmatt: Loos Nr. 6, Prof. 352+3-321+10 = 1370 m lang, im Anschlag von 5309 M. 55 S. Loos Nr. 7, Prof. 321+10-297+10 = 590 m lang, im Anschlag von 4056 M. 84 S.

Die Straße ist profilirt und können Steigerungs-Bedingungen und Vergebungsüberschläge bis zur Steigerungsverhandlung auf dem Baubureau Gersbach eingesehen werden. Uns unbekannte Steigerer haben Zeugnisse über Vermögen und Leistungsfähigkeit beizubringen.

D. 425. 2. (D. F. 12304.) Mainz. Versteigerung von Eichenholz.

Von den aus den alten Brückenpfeilerresten im Rhein bei Mainz geförderten Pfählen und sonstigen eichenen Stämmen wird Montag den 2. Oktober 1882, Vormittags 10 Uhr, auf dem Lagerplatz — Schiffbauhof in Rastatt — die letzte Partie öffentlich versteigert.

Mainz, den 20. September 1882. Großh. Kreisbauamt Mainz.

Bekanntmachung.

Das Lagerbuch der Gemeinde und Gemarkung **Wilderdingen** ist aufgestellt und wird mit höherer Ermächtigung gemäß Art. 12 der Landesherlichen Verordnung vom 26. Mai 1857, Reg.-Bl. Nr. 21, Seite 221, vom 20. d. M. an während zwei Monaten in dem Rathhause zu Wilderdingen zur Einsicht der Grundeigenthümer öffentlich aufgelegt.

Etwasige Einwendungen gegen den Inhalt der eingetragenen Beschreibungen der Liegenschaften und ihrer Rechtsbeschaffenheit sind innerhalb der oben genannten Frist dem Unterzeichneten mündlich oder schriftlich vorzutragen. Durlach, den 17. September 1882. Krieger, Bezirksgeometer.

R. 147. Lörrach. Notariatsgehilfe,

ein geübter, wird gesucht. Lörrach, den 21. September 1882. Würtz, Notar.

(Mit einer Beilage.)